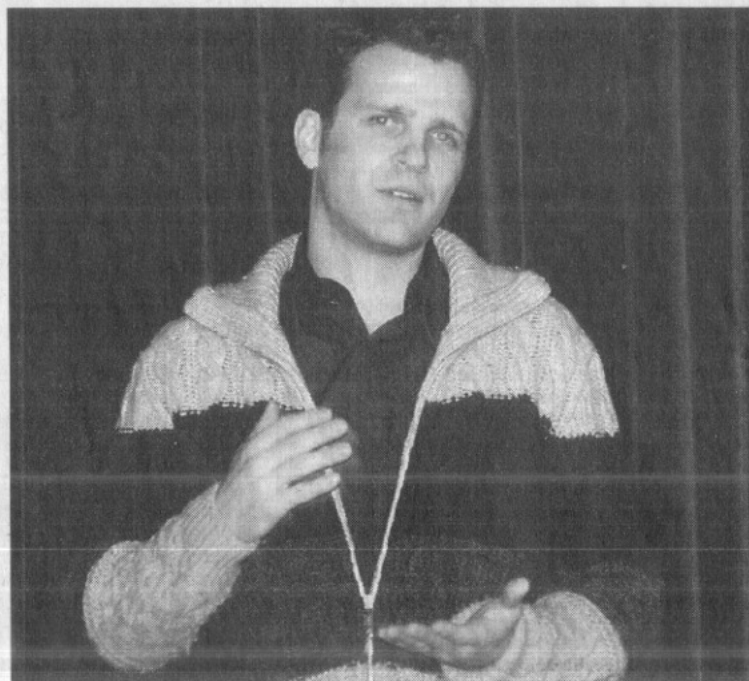


**Berg** ■ Der erste Kontakt war eher ernüchternd: Noch im fernen Italien aktiv, las Oliver Bierhoff im *Kicker* – Pflichtlektüre der Fußballer – von der D-Jugend des MTV Berg, die soeben „Mannschaft des Monats“ geworden war. Bierhoff wollte Gutes tun – und telefonierte hinter den MTV-Verantwortlichen her. Als er dann endlich einen stellvertretenden Jugendleiter an der Strippe hatte und sich bescheiden mit „Oliver Bierhoff“ vorgestellt hatte, schallte es am anderen Ende der Leitung: „Jaja, und ich bin der Rudi Assauer von Schalke 04“. Bierhoff wurde seinen Satz Trikots dennoch los: Beginn einer Freundschaft, die bis heute hält.

Im vergangenen Frühjahr noch hatte sich der heutige DFB-Teammanager nach dem Ende seiner Profi-Karriere auf ein beschauliches Leben am Ostufer des Starnberger Sees eingestellt: Mal tauchte er beim Bezirksoberligisten MTV Berg auf, um einfach ein bisschen mitzuspielen, mal überraschte er – freundlich grüßend – als Jogger die Nachbarschaft. Gänzlich unspektakulär wollte sich der einstige Weltstar aus Essen aktiv am Leben seiner neuen Heimatgemeinde beteiligen.

## Sympathieträger ohne Berührungsängste

Oliver Bierhoff, DFB-Teammanager, glänzt ganz unspektakulär durch Natürlichkeit



*Herzerfrischend normal: Oliver Bierhoff macht sich in seiner Wahlheimat Berg trotz fehlerhaften Dialekts überwiegend Freunde. trey*

Doch Deutschlands Fußballer machten ihm nach der Europameisterschaft 2004 einen Strich durch die Rechnung: Bierhoff, Schütze des ersten „Golden Goals“ in der Geschichte der Fußball-EM, ist als Teammanager ein gefragter Mann, der wie kein anderer den Glauben an einen Erfolg der deutschen Balltreter bei der WM 2006 verstrahlt und dabei trotzdem so herzerfrischend normal geblieben ist. Fast mag man „Du, Olli“ zu ihm sagen.

Berg am Ostufer des Starnberger Sees war und ist eine gute Adresse für Promis aller Kategorien: Der Schauspieler Heinz Rühmann hat hier gelebt, Lothar Matthäus oder Karl-Heinz Wildmoser, und auch Sportreporter-Legende Harry Valérien ist hier zuhause. Felix Magath trifft man zuweilen beim Schwimmen, Franz Beckenbauer beim Golfen, Paul Breitner an der Tankstelle und Michael Ballack beim Bäcker. Seit eineinhalb Jahren wohnt nun auch Oliver Bierhoff hier.

In der Gemeinde hat er bisher nur Pluspunkte gesammelt durch sein unspektakuläres Auftreten: Er ist ein Star ohne Berührungsängste, den vor allem ein formales Kriterium von vielen seiner Kollegen unterscheidet: Bierhoff hat Abitur und Studium, bringt weitaus mehr als drei fehlerfreie Sätze zustande und sieht zumeist das Gute an seiner Sache – trotz üppigen Terminkalenders, nerviger Reporterfragen oder kreischender Teenies. Nur dem MTV Berg, Bezirksoberliga-Schlusslicht, wird er wohl nicht helfen.

Bereitwillig folgte er dafür einer Einladung des „MTV-Unterstammtisches“, der zuweilen Hochkaräter der Wirtschaft zur Frage- und Antwortstunde im rustikalen Ambiente der Gaststätte „Zur Post“ einlädt. Auch hier behält Bierhoff – schlicht gewandet in Strickjacke und Jeans – die Übersicht, berichtet von seinem Leben, sportlichen Rückschlägen und den Perspektiven des DFB-Teams. Fast schüchtern wirkt der Preuße, der sich auch schon mal am oberbayerischen „passt schon“ versucht. Keine Frage: Die deutsche Elf hat mit Bierhoff gewonnen. Nur der WM-Titel fehlt eben noch. *Peter Haacke*